

Anzeiger und Elbeblatt

für
Riesa, Strehla und deren Umgegend.

Wochenschrift
zur Belehrung und Unterhaltung.

N^o 35.

Freitag, den 2. Mai

1851.

Kirchennachrichten von Riesa.

Am Sonntage Misericordias Domini predigt in der Kirche zu Riesa:

Vormittags Herr Pastor M. Wertber über Matth. 18, 1—7.

Nachmittags Herr Rector M. Richter über Röm. 10, 8—14.

Getaufte vom 25. April bis 1. Mai:

Karl Wilhelm Franz, Henrietten Hammitzsch in R., unehel. S. -- Karl Julius, Christianen Elsch in R., unehel. S. —

Beerdigte:

Georg Christoph Leibfried, Schlossermstr. in R., ein Wittwer, 59 J. 8 M. 16 T. alt, an Abzehrung.

Bekanntmachung.

Es ist nunmehr zu Ausführung des Gebäudes für das Königl. Gericht allhier zu verschreiten. Die hierbei erforderlichen Maurer-, Zimmer-, Glaser-, Schlosser-, Tischler-, Klempner- und Ziegeldecker-Arbeiten sollen einzeln, jedoch einschließlich der Materialien, an den Mindestfordernden vergeben werden, und werden demnach die betreffenden Gewerke hiermit aufgefordert, die Zeichnungen und nähern Erläuterungen bei dem Unterzeichneten einzusehen und ihre Forderungs-Anschläge speciell versegelt bis längstens

den 12. Mai d. J.

einzureichen.

Sollte auf diese Weise ein annehmbares Gebot nicht erlangt werden, so behält sich der Verwaltungsrath vor, sämtliche Arbeiten im Ganzen und zwar in öffentlicher Licitation mit Auswahl unter den Bietenden zu vergeben, wozu dann ein Termin anberaunt wird.

Riesa, den 1. Mai 1851.

Der Verwaltungsrath.
Grühl, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Für den 2. Termin d. J. sind an Grundsteuern, von jeder Str.-Einheit 3 Pfennige bis zum 14. Mai anhero abzuliefern, so wie auch bis dahin die Rest verbliebenen Gewerbe- und Personal-Steuern mit Zuschlag vom 1. Termine; was hiermit in Erinnerung gebracht wird.

Riesa, den 1. Mai 1851.

Die Orts-Steuer-Einnahme daselbst.

Bekanntmachung.

Die auf den Termin Walpurgis 1851 gefälligen Erbzinzen sind vom 1. bis 15. Mai d. J., 1851 entrichtet.

Riesa, am 28. April 1851.

Die Intradeneinnahme daselbst.
Förster.

Feuerdienst

für die Communalgarde zu Riesa.

Im Monat Mai hat die 2. Compagnie den Feuer- und die 4. den Reservendienst.
Riesa, den 1. Mai 1851.

Das Commando.
C. Müller.

Holzauktion.

Nächste Mittwoch, als

den 7. Mai a. c., früh 9 Uhr,

sollen im Gasthose zu Gohrisch, gegen 115 kieferne Scheitlastern und 269 Schock Kief. Abraumreißig, vom Gohrischrevier versteigert werden, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Die Hölzer können in den drei Tagen vor der Auction an Ort und Stelle in Augenschein genommen werden und hat man sich deshalb an den Königl. Revierförster Schumann in Gohrisch zu wenden.
Königl. Forstamt Gain, den 26. April 1851.

Saxonia.**Hagelschädenversicherungs-Gesellschaft zu Dauen.**

Diese von einer Anzahl Gutsbesitzer, Landwirthe u. Sachsens begründete und aus dem Bedürfnisse einer mehr entsprechenden Anforderung an die Gegenwart mit besonderer Berücksichtigung der in landwirthschaftlichen Vereinen in Bezug auf Hagelversicherungswesen entwickelten Wünsche und praktischen Erfahrungen errichtete Anstalt, bietet den Versicherenden die größtmöglichen Garantien und Vortheile, welche ihre leitenden Grundsätze, und der vorhandene Reservefond besonders sichern.

Dieselbe versichert alle Fruchtgattungen nach den billigsten Prämiensätzen und bietet Unterzeichnete seine Dienste dazu ergebenst an und wird es denselben stets nur Vergnügen machen, jede gewünschte nähere Auskunft darüber zu ertheilen.

Riesa, den 29. April 1851.

F. W. Adler,
Agent der Saxonia.

Thüringische Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft zu Weimar.

Die obige Gesellschaft, welche unter der Aufsicht des Staats steht, übernimmt Versicherungen gegen Hagelschlag auf alle Felderzeugnisse unter den liberalsten Bedingungen.

Der Garantiestand der Anstalt besteht in einem ursprünglich auf 50,000 \mathcal{R} festgesetztem und durch weitem Beschluß auf 100,000 \mathcal{R} zu erhöhendem Actienkapitale und wird außerdem Sicherheit durch die Prämien und den Reservefond hergestellt.

Die Schäden werden bis zu $\frac{1}{2}$ herab vergütet, und es wird dem Principe der Oeffentlichkeit überall Rechnung getragen.

Die oberste Geschäftsleitung hat ein aus 12 Mitgliedern bestehender Verwaltungsrath.

Von den Ueberschüssen des Jahres 1850 konnten dem Reservefond circa 40% gutgeschrieben werden.

Statuten und Prospekte werden, und zwar Letztere unentgeltlich verabreicht, sowie Versicherungen angenommen bei

Adolph Baetz, sen. in Dschag,
General Agent für das Königreich Sachsen.

Herr **G. H. Hennig** in Strehla,

„ **Wilhelm Lehmann** in Wachtzig bei Lommatsch und

„ **J. G. Renker** in Riesa

haben, für dortige Gegenden die Agenturen übernommen, an welche sich die Herren Landwirthe daselbst mit ihren Versicherungseingaben zu wenden belieben.

Ganz besonders verdient noch beachtet zu werden, daß die Versicherungen sobald solche bei der General-Agentur zu Dschag eingegangen

sofort in Kraft treten.

Leud
vor
nen
mit
Con
berg

und

eben
Neb
nen
welch
ten
sicht

Sa
fann
O.

entb
zu d
Grö
Näh



Die ihrer anerkannt vortrefflichen Eigenschaften wegen so beliebter

Dr. Borchardt's

aromatisch-medicinische

Kräuter-Seife,

(aus frischen Kräutern vom Jahre 1850 erzeugt)

ist für Riesa und Umgegend nur allein vorrätig bei

Traugott Claus.

Mit Kaufloosen

zur 5. Klasse, der 39. Königl. Sächs. Landes-Lotterie, Ziehung, den 5. Mai, empfiehlt sich bestens

Riesa, den 4. April 1851.

August Justinus.

Die galvano-electrischen Ketten von J. T. Goldberger

sind ein seit Jahr und Tag tausendfach bewährtes Heilmittel gegen nervöse, rheumatische und gichtische Leiden

aller Art, als: Gesicht-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand-, Knie- und Fußgicht, Ohrenstechen, Gehörlosigkeit, Säusen und Brausen in den Ohren, Brust-, Rücken- und Lendenweh, Gliederreißer, Krämpfe, Lähmungen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit etc. und werden nach wie vor in Riesa nur allein bei J. G. Renker in ihren ursprünglichen bisher unübertroffenen Form und Zusammenstellung acht und zu den festgestellten Fabrikpreisen (à Stück mit Gebrauchsanweisung 1 Rthlr. stärkere 1 Rthlr. 15 Sgr., einfache Sorte 15 Sgr., in doppelter Construction (gegen veraltete Uebel anzuwenden) à 2 Rthlr. und 3 Rthlr.) verkauft. Diese Goldberger'schen Ketten sind patronirt v.

Er. Majestät dem Kaiser von Oesterreich

und concessionirt von den

Hohen Ministerien der Medicinal-Angelegenheiten in Preußen und in Bayern;

ebenso sind sie geprüft und empfohlen von der

Medicinischen Facultät in Wien und von vielen Hundert renommirten Aerzten aus den verschiedenen Ländern Europa's; es verdient daher dieses berühmte Heilmittel mit vollem Rechte das Vertrauen, welches man ihm schenkt. Eine gedruckte Broschüre mit mehr denn Ein Tausend amtlich beglaubigten Attesten über die heilkräftige Wirksamkeit dieser leicht anwendbaren electricen Ketten von sichtbaren Personen aller Stände wird in dem oben benannten Depot unentgeltlich ausgegeben.

Beachtenswerthes Anerbieten.

Zum Verkauf eines sehr gangbaren, überall mit Leichtigkeit anzubringenden und im Königreich Sachsen concessionirten Artikels, werden gegen gute Provision Agenten gesucht, die vielseitige Bekanntheit in Städten und auf dem Lande haben. Man erbittet schriftliche Offerten franco unter O. L. poste restante Mainz.

Bekanntmachung.

Zwei Bohnhäuser, wovon jedes 4 Stuben enthält, zu einem gehört Obst- und Gemüsegarten, zu dem andern kann der Garten nach beliebiger Größe gegeben werden, sind sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft darüber bei Unterzeichnetem.

Riesa, den 21. April 1851.

Franz Rühlner, Ziegeldeckermstr.

Beschlag-Spähne

in Klastern und korbweise sind zu verkaufen bei Gottlieb Helm, Zimmermstr.

20 Schock Futter, und 15 Schock Schüttstroh ist zu verkaufen. Näheres durch

Christian Böckel.

20 Scheffel gute ausgelesene Saamenkartoffeln
sind zu verkaufen beim
Mühlenbesitzer Starke.

Eine neue Sendung Wasäther empfing und
empfiehlt
Klempnermstr. Gebhardt.

Verloren

Am Jahrmartsmontage wurde auf dem Markte
ein Porte-Monnais, in welchem sich 3½ Thlr.,
bestehend aus 2 Cassenbilletts, einem Silbertaler
und das Uebrige aus Scheidemünze, verloren.
Der ehrliche Finder wird gebeten, selbiges gegen
eine sehr gute Belohnung bei Unterzeichnetem ab-
zugeben.
Christian Böckel.

Gefunden wurde am vergangenen Sonn-
tage am Leipzig-Dresdener Bahnhofe hierselbst
ein goldener — wahrscheinlich — Trauring. Der
rechtmäßige Eigentümer kann selbigen wieder in
Empfang nehmen beim
Registrator Glauch in Riesa.

Gesuch.

Für einen kräftigen Knaben, von rechtlichen
Eltern, wird eine Stelle als Deconomie-Lehrling
unter billigen Bedingungen baldigst gesucht.
Nähere Auskunft wird Herr Traugott Dettler
an den Bahnhöfen bei Riesa zu ertheilen die
Güte haben.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die
Schlosserprofession zu erlernen, kann ein gutes
Unterkommen finden, bei
Heinrich Franz Reil, Schlossermstr.

Ein Viertel-Loos, Nr. 22,327, 39. R. S.
Landes-Lotterie ist verloren gegangen, vor deren
Ankauf hierdurch gewarnt wird.
August Justinus.

Etablissements-Anzeige.

Einem geehrten in- und auswärtigen Publikum
zeige ich hierdurch an, daß ich mich nun auch
allhier etablirt habe, wobei ich zugleich bitte, mir
Ihr gütiges Zutrauen zu schenken, und verspreche
stets mit guter und pünktlicher Arbeit zu bedienen.

Heinrich Franz Reil, Schlossermstr.,
wohnhast beim Hrn. Schuhmachermstr. Wolf
auf der alten Pausitzer Straße.

Die öffentliche Prüfung der Zög- linge hiesiger Sonntagschule

wird dieses Jahr Sonntags, den 4. Mai, Vor-
mittags von 10 Uhr, an im Schulhause Statt
finden. Alle Freunde dieser Anstalt werden freund-
lichst eingeladen, dieser Prüfung beizuwohnen.
Der Vorstand der Sonntagschule.

Anfrage.

Zahlen Buchhändler und Buchbinder gegen-
wärtig etwa dafür doppelte Gewerbesteuer,
daß der ihnen zustehende Handel mit Schulbüchern
gleichzeitig durch eine große Anzahl von Land-
schullehrern betrieben wird, welche doch fixen Ge-
halt beziehen, und warum verhindert dies die
geistliche Oberbehörde nicht? — Wir erwähnen
unter diesen Gewerbetreibenden vorläufig den Schul-
lehrer Mücke in Rödera und werden ein speci-
elles Verzeichniß sämtlicher Andern, nebst genauer
Angabe ihres Gehalts nächstens in diesen Blättern
den betreffenden Behörden zur Beachtung vorlegen.
Mehrere Buchbinder.

Getreidepreise.

Leisnig, den 26. April 1851.				Strehla, den 1. Mai 1851.					
Waijen	3 Thlr.	25 Ngr.	bis 4 Thlr.	15 Ngr.	Waijen	3 Thlr.	20 Ngr. bis 3 Thlr.	25 Ngr.	
Korn	2	23	3	2	Korn	2	20	2	25
Gerste	2	5	2	13	Gerste	2	5	—	—
Hafer	1	9	1	13	Hafer	1	10	1	12

Riesa, den 30. April 1851. Die Kanne Butter 10 Ngr. 2 A — bis 12 Ngr. 2 A —

Das Weichbacken haben nächsten Sonntag in Riesa Mstr. Müller sen. und Mstr. Müller jun.

Das Weichbacken hat nächste Woche in Strehla Mstr. Fischer.

Redaction, Druck und Verlag von G. F. Grellmann.

Hierzu eine Beilage.

Beilage

zum Anzeiger und Elbeblatt. № 35.

Unwiderrufflich am 28. Juni 1851

beginnen zu **Wien** die Ziehungen der großen

K. K. Oesterreichischen Invaliden-Fonds-Lotterie

bestehend aus einer Hauptverloosung mit Treffern von fl. 200,000, 8000, 4000, 3000, 2000, 1500, 1200, 1100, 1000 zc., und aus 2 Separat-Prämien-Verteilungen von fl. 20,000, 5000, 2000, 1500, 1200 zc., und von fl. 40,000, 3000, 2000, 1500, 1200, zc., im Ganzen 64150 Gewinne.

Ein Loos zur Haupt-Verloosung kostet fl. 2. — 11 Loose fl. 20.

Ein ditto „ Haupt- und einer Separat-Verloosung „ „ 4. — 11 „ „ 40.

Ein ditto „ „ 2 „ „ 7. — 11 „ „ 70.

Von den beiden letzteren Sorten gewinnt jedes Loos sicher. Pläne gratis.

Se. Maj. der König haben den Verkauf der Loose in Sachsen erlaubt. — Aufträge sind zu richten an

J. Nachmann & Comp.,

NB. Solide Agenten werden angenommen.

Banquiers in Mainz.

B e r m i s c h t e s .

Bei dem am 26. April in Wien angekommenen Triester Zuge hat der beladene Postwaggon plötzlich zu brennen angefangen, ohne daß man bis jetzt der Ursache auf die Spur gekommen war. Wahrscheinlich hat ein Funke, der von der Locomotive zugestiegen sein mag, den Brand herbeigeführt. Der aufopfernden Thätigkeit des Conducteurs ist es jedoch gelungen, dem Umsichgreifen des Feuers frühzeitig Einhalt zu thun und die Güter vor Schaden zu retten.

Wie man dem „Magyar Hirley“ schreibt, wurde in Nagy-Körös am Charfreitag Nachmittags eine Stierheze gehalten, wobei ein Stier das Holzgitter der Schlagbrücke durchbrach, einen der Zuschauer, den 17jährigen Sohn eines bemittelten Landwirthes, auf die Hörner nahm, und ihn so übel zurichtete, daß der Jüngling binnen wenigen Stunden starb. — Die Stierhezen, die in mehreren magyarischen Gemeinden an gewissen Jahrestagen üblich waren, sind bereits vor längerer Zeit verboten worden. Ueber den hier erzählten Fall hat die Nagy-Köröser Behörde so gleich eine Untersuchung eingeleitet.

Das Städtchen Traunstein, bekannt durch seine Salzquellen und den bedeutenden Salinenbetrieb des Staats, ist in der stürmischen Nacht, vom 25. bis 26. April, vollkommen abgebrannt.

Ueber die Vorbereitungsstände der Londoner Ausstellung geht uns von dort noch folgende Schilderung zu, deren Wichtigkeit wir indes nicht in allen Punkten vertreten wollen. Dadurch, daß das Ausstellungsgebäude in einem Theile der Stadt erbaut ist, wo ein merkantilischer Verkehr gar nicht stattfindet, und wo es Stunden, ja halbe und ganze Tage Zeit erfordert, um die

nothwendigsten Bedürfnisse herbeizuschaffen, wird Allen, welche mit Anordnungen und Arbeiten irgend welcher Art beauftragt sind, die Ausführung unendlich schwer, ja in manchen Fällen ganz unmöglich gemacht. Auch wenn es noch so bestimmt ausgesprochen wird, daß die Eröffnung unfehlbar am 1. Mai stattfinden soll, so mag dies alles sein, und man wird tausende von Gegenständen erblicken, die die zur Zeit noch fehlenden gar nicht vermissen lassen werden, aber vollständig fertig wird die Ausstellung am 1. Mai bestimmt nicht sein! Noch ist das Gebäude selbst nicht fertig und die Confusion im Ganzen ist bis jetzt noch das Vorherrschendste. Gestern ist der Anfang mit dem Auspacken der Sachen des Zollverbandes gemacht worden, ein wahres Glück, daß es nicht früher geschehen, denn durch die Undichtheit des Daches wäre gestern bei einem Regen, und besonders bei der Fortsetzung desselben in der Nacht, gewiß großer Schaden verursacht worden. Ein ganz vortreffliches Forteplano von Palysander-Holz und reich mit dem schönsten Schnitzwerk verziert, ist durch den Regen total verdorben. Obgleich Tausende von Anstreichern mit Oelfarbe und Kitt das Durchregnen zu verhindern suchen werden, so wird dies alles nicht helfen und das Verderben wird seinen Fortgang haben. Man hat jetzt angefangen, die Dachfläche mit weißem Kattun zu bespannen, indes scheint dies das unzweckmäßigste Mittel zu sein, das erdacht werden konnte; schon jetzt bei ganz ruhigem Wetter fängt der Kattun zu reifen an, und muß, wenn sich ein nur etwas leichtsinniger Wind amüßigen will, die Kattundecke in die Lüfte spazieren geführt werden. Ein zweiter, wohl noch größerer und gar nicht zu beseitigender

Uebelstand wird die glühende Temperatur im Innern des Treibhauses sein. Vorgestern schien die Sonne mehrere Stunden auf das Glashaus, und schon wurde der Aufenthalt, namentlich auf den Gaterien, ein ganz unerträglicher. Jede Glasscheibe ist 4' lang und 13" breit, dabei dickes gegossenes Glas, was, wenn die Sonne rechtwinklich die Flächen mit ihren Strahlen trifft, einer erhitzten eisernen Ofenplatte zu vergleichen ist, und eine Temperatur erzeugen muß, die, besonders bei außerdem schon warmen Tagen, die menschliche Gesellschaft nicht lange dulden wird. Von großen Fontainen, die die Ablüftung besorgen sollen, ist bis jetzt noch nichts zu sehen: erst gestern hat man angefangen, Röhren dazu in die Erde zu graben. Ein gutes Geschäft wird indeß jedenfalls in London durch diese Ausstellung gemacht und das Rufen der Fremden hat schon jetzt einen hohen Grad erreicht. Noch wird darüber verhandelt, ob es den Ausstellern des Auslandes gestattet werden soll, gegen eine Freikarte oder nur gegen Bezahlung die Räume zu betreten? bis jetzt hat die letztere Ansicht die Vorhand. Daß von Allem, was nicht Eisen und Stein ist, nach der Ausstellung noch irgend ein Gebrauch gemacht werden kann, wird schon jetzt von den Ausstellern selbst bezweifelt, denn was nicht der Regen und der Staub verdirbt, das wird gewiß die Sonne zur weiteren Beförderung übernehmen. Für jedes Colli, welches contractlich von einem Expeditur von dem Dampfboote oder der Eisenbahn nach dem Ausstellungsgebäude geschafft wird, wird 1 Pfd. entrichtet, welcher Preis bei einer Collizahl von 9000 wohl den hiesigen scrupulösesten Expedituren als ausführbar erscheinen wird. Die Nummern der Eintrittskarten für die Dauer der Ausstellung à 3 Pfd. 3 Sh. ging gestern bis 7500. 1300 Karten für einzeln stehende Damen à 2 Pfd. sind erstanden und werden, um auch der Ausstellung an lebenden Producten zu genügen, von den Amateurs an die Verlassenen vertheilt. Oesterreich hat sich am besten vorgeesehen und ist mit seinen Arrangements am weitesten vorgerückt. 4 möblirte Zimmer, von Wiener Tischlern aufgestellt, sind bewundernswürdig und werden großen Beifall finden, da ähnliches hier nicht existirt. Der Zollverband, und Preußen mit ihm, wird noch viel Kräfte entwickeln müssen, um die Fortschritte zu beschleunigen, welche in den wenigen Tagen bis zum 1. Mai noch sichtbar werden müssen. Seit 14 Tagen ist der jüngere P. Gropius hier ebenfalls beschäftigt, und stehen ihm mehrere tüchtige Gehülfen zur Seite. Vor einigen Tagen sind auch noch Tapezierer aus Berlin und Köln hier eingetroffen, da die Forderungen hiesiger Dupriers auch die sonst unverschämtesten übersteigen.

Aus Algier meldet die D. A. Z. folgenden

interessanten Vorfall: Mehrere Panther, die sich seit einiger Zeit in der Gegend von Cheragas, einem kleinen, nur wenige Stunden von hier entfernten Dorfe aufhalten, verbreiten unter den dortigen Einwohnern Furcht und Entsetzen. Noch unter dem ersten Eindrucke eines außerordentlichen Vorfalls wagen sich selbst die Beherztesten nicht mehr auf's Feld und die Obrigkeit hat durch einen öffentlichen Aufruf alle Jagdlustigen eingeladen, sich am 13. April in Cheragas zu einer großen Treibjagd oder mit andern Worten zu einer Expedition gegen die Panther einzufinden. Der erwähnte Vorfall ist folgender: Eine Bauerfrau, in Begleitung ihres zwölfjährigen Sohnes, trägt ihrem Manne das Frühstück auf's Feld. Ein schattiger Platz unter einem Feigenbaume war das gewöhnliche Rendezvous, wo auch der Bauer in der Regel vor Beginn der Arbeit seine überflüssigen Effecten und sein Gewehr niederlegte. An diesem Orte erwartete die Frau ihren Mann, der in ziemlicher Entfernung von da arbeitete. Plötzlich ruft der Junge: Mutter! Mutter! Diese dreht sich erschrocken um und man denke sich den Schreck der armen Frau: kaum 15 Schritte von ihr entfernt steht ein gewaltiger Panther zwischen zwei Hecken und betrachtet sie mit raubgierigen funkelnden Augen. Die Frau kann sich weder rühren noch schreien, der Schreck hat ihre Glieder gelähmt. Mutter, sagt der Junge, fürchte dich nicht, kommt der Hund noch einen Schritt näher, so schieße ich ihn todt. Schnell erfaßt der couragirte Kleine das Gewehr und legt auf den Panther an. Pam! Jesus Maria! ruft die Mutter und sinkt ohnmächtig nieder. In zwei mächtigen Sprüngen nähert sich das fürchterliche Thier bis auf vier Schritte dem muthigen Schützen, doch die Vorsehung hatte die rettende Kugel geleitet, der Panther konnte den letzten Sprung nicht vollenden, um seine Beute zu fassen, sterbend stürzt er nieder. Mutter schreit freudig der Junge, ich hab' ihn getroffen! Eine halbe Stunde später waren alle Einwohner des Dorfes vor dem Hause des Bauers versammelt, um das prachtvolle Thier zu bewundern und den kleinen muthigen Jäger zu herzen und zu küssen. Derselbe hat für seinen Meisterschuß von der Obrigkeit eine Prämie von 50 Fr. erhalten.

Vom Bielersee wird geschrieben: Am 15. April Abends ereignete sich in Rods, auf dem Tessenberg, ein schreckliches Brandunglück. Der Himmel war geröthet wie von einem Nordlicht, der See glich einem Bluthmeer, der schneebedeckte Chasseral glänzte wie beim klaren Himmel zur Mittagsstunde! Von 7 Uhr Abends bis Nachts 12 Uhr wüthete das Feuer und legte, wie man heute vernimmt, 37 Wohnhäuser, von 52 Haushaltungen bewohnt, in Asche. Nähere Details über Entstehung des Brandes, Größe des Schadens etc. fehlen noch, doch heißt es, man vermisse drei Personen.

D
Neuba
later's
gehöri
Freita
beschä
als de
über d
gleichf
ben fo
ein un
nach
Leichn
Vater
M
inbasti
ist ein
eingeg
Zucht
Z
chenbla
nes de
Pfarre
rathe
den, d
bestebe
Orten
lischen
B
tag ge
legene,
aus 4
etwa 2
zündet
beiter
Trocken
geblieb
Au
wurde
einer a